

# Die Kulturbedeutung des deutschen Buches

Dr. Hellmuth Langenbucher

Bei der Eröffnung der Reichskulturkammer hörten wir von Dr. Goebbels den Satz: „Kultur ist der höchste Ausdruck der schöpferischen Kräfte eines Volkes.“ Von den mannigfachen Deutungen, die der Kulturbegriff findet, haben wir in diesem Satz die umfassendste zu sehen, da sie jedem Gebiet kulturellen Lebens Raum läßt. Kultur nennen wir den aus der Arbeit eines Volkes im Zusammenwirken seiner „schöpferischen Kräfte“ gewonnenen Reichthum an tagüberdauernden, zukunfts-bauenden Gütern des schaffenden Geistes und der Geschaffenes empfangenden Seele dieses Volkes. Kultur wird noch nicht dadurch, daß schöpferische Leistung aus völkischem Lebens- und Wesensgrunde, aus Volkstum, also Blut und Boden, Rasse, Überlieferung herauswächst, Kultur, oder sagen wir besser: zu einem Kulturgut ist solche Leistung erst in dem Augenblick geworden, in dem das Volk sie aufgenommen hat oder zu ihrer Aufnahme bereit ist. Der herrlichste gotische Dom wäre nur eine genial errechnete und kühn gewagte Konstruktion, wenn er nicht die Seele einer sich Volk nennenden Lebensgemeinschaft mit himmelan risse.

Es scheint nur, als ob das, was wir hier aussprechen, Selbstverständlichkeiten seien; denn wiewohl heute niemand mehr die Forderung nach schicksals-, blut- und artmäßiger Bindung jeder Kulturschaffenden Tätigkeit zu verneinen wagt, so sehen wir doch da und dort das Spiel gelöstem Könnens, das sein Ziel sieht im Aufgenommenwerden von „Kreisen“, die dem Volk das Recht und die Pflicht zu schöpferischem Wirken und Empfangen verfremden möchten. Wir betonen: Es gibt heute keinen „Kreis“, keine Schicht der Nation, die ein Vorrecht hätte auf kulturelle Leistungen.

Von allen Kultur tragenden und vermittelnden geistigen und seelischen Gütern eines Volkes ist das Buch das am meisten einschließende. Der strebende, schaffende Geist eines noch jungen und zukunftssträchtigen Volkes ist überall tätig, wo noch von einem Menschen die Sprache dieses Volkes gesprochen und gehört wird; aber in wieviel Fällen bliebe nicht Geschaffenes einsam, wenn nicht vom Ort ihres Schöpfers die

Kunde dränge überall dorthin, wo ihre Sprache vernommen würde, und wo im Zusammenhören aller eine Menschengemeinschaft sich als Volk erlebt, im Bewußtsein ihrer Zusammengehörigkeit und im Erschauen des Sinnbildes seiner eigenen Art.

Wer trüge die dauernde Kunde davon weiter, wenn nicht das deutsche Buch, da wir hier nur vom deutschen Kulturgut sprechen wollen? Wir sagen: Die dauernde Kunde, denn wir wissen wohl um die geflügelteren Schrittes vorausseilende Kunde, die Zeitung und Rundfunk überbringen. Beide dienen rascher Unterrichtung; der gehezte Mensch unserer Zeit überfliegt, nimmt Bruchteile davon auf; er hört an, aber im Anhören schon entgleitet ihm oft das Wesentlichste, während im Buch alles zu jeder Stunde ihm bereit liegt.

Die Kulturbedeutung des Buches erhellt daraus am besten, daß unsere äußerlich dem Tempo verflacht erscheinende Zeit der Magie buchmäßig festgehaltener kultureller Wirklichkeiten sich keineswegs zu entziehen vermag. Auch die Rede wird mit williger Bereitschaft rasch und freudig aufgenommen, weiterwirkende geistige Tatsache erst dann, wenn sie, ins Buch gebannt, jeder Zufälligkeit ferner gerückt ist; sie wird dort, wo sie zündete, während Flamme erst dann, wenn sie, ins Buch gebannt, ein Schüren der entsafteten Glut zuläßt. Wir sagten: An tausend Orten werden von schaffenden Geistern Kulturgüter erzeugt, aber die Kunde davon wird im Buch hunderttausendfach weitergetragen.

Wir müssen uns in solchen Zusammenhängen davon freimachen, die Kulturbedeutung des Buches nur dort zu sehen, wo es unmittelbarer Aufnahme kulturschöpferischer Leistung dient. Die andere Hälfte, der durch das Buch überbrachte mittelbare Bericht von den Ergebnissen kultureller Tätigkeit steht dem anderen gegenüber nicht in der geringsten Spur eines Schattens. Wir wissen: Hier wäre einzuwenden, der Kölner Dom steht, und die Altäre von Niemenschneider etwa und Beit Stoß sind da und aller Augen zugänglich, aber: Wieviele von den neunzig Millionen derer, die sich der deutschen Zunge bedienen, haben

Gelegenheit, schauend und horchend unmittelbare Eindrücke aufzunehmen von all dem Besitz, den wir mit Kultur bezeichnen? Alle jedoch haben die Möglichkeit, unmittelbar aus dem Bericht, den das Buch ihnen darüber gibt, sich ein Bild vom Kulturbesitz ihres Volkes zu machen. Erst damit ist der Kölner Dom auch für den Königsberger da, der vielleicht Zeit seines Lebens nie die Möglichkeit hat, über die Grenze seiner engeren Heimat seinen Fuß zu setzen; und die bewundernswerte Architektonik des Gedankengebäudes des Königsberger Philosophen ist, sinnbildlich gesprochen, jedem erschau- und erlebbar.

Das deutsche Buch ist Bewahrer und Vermittler des Kulturgutes der Nation. Ausgrabungen von Zeugnissen Jahrtausende zurückliegender Lebensepochen eines Volkes, in ihrer gegenständlichen Tatsächlichkeit in Museen und Sammelstätten gehütet, tragen die Kunde der verschollenen Zeiten in unserer Gegenwart zu allen, die sie hören wollen, wenn der Bericht über sie, der Bericht des Wissenden, Forschenden erst, zusammenfassend, erklärend und deutend, im Buche eine alle angehende kulturelle Wahrheit geworden ist. Tausendmal mag man Einwendungen erheben mit dem Hinweis auf die von einer vergangenen und gegenwärtigen Kultur Zeugnis gebenden Form an sich, sei es ein Stück einer tausend Jahre zurückliegenden Töpferkunst, oder sei es ein Pergamentblatt mit dem ersten schriftmäßig festgehaltenen Lied eines namenlosen Dichters aus einem untergegangenen Stamm; sei es einer der ragenden Dome aus dem deutschen Mittelalter oder eine der Burgen hohenzollernischer Kaiserherrlichkeit. Und tausendmal wird man allen Einwendungen entgegen können: Kulturbesitz wurden die Leistungstatsachen Kulturschöpferischer Wirksamkeit erst in dem Augenblick, da die Kunde von ihnen mit Wort und Bild im Buch zusammengefaßt allen erhörbar und erschaubar wurde, praktisch gesprochen freilich nur denen, die bereiten Sinnes die verantwortliche Bemühung um die Verlebendigung, Bewahrung und Weiterführung des Kulturgutes ihrer Nation als Aufgabe erwählten.

Von ihnen dringt die Lehre davon in unablässigem Strömen über die Grenzen des

eigenen Volkes hinaus; tausend tätige Träger und Erspürer erfassen Millionen bereiteter Empfänger; so erst wird die aus der Vergangenheit überlieferte oder in der Gegenwart neu geschaffene Kulturform an sich vom Kulturerzeugnis zum Kulturbesitz.

Wie leicht müßte es sein, das immer noch nicht verstummende, wengleich durch unsere Leistungen Lügen gestrafte Geschwätz von der Kulturbarbarei der Deutschen nicht nur zu widerlegen, sondern ein für allemal unmöglich zu machen! Unsere öffentlichen und privaten Büchereien legen Zeugnis ab von der Jahrtausende umspannenden Kulturleistung unseres Volkes, vom Anbeginn bis herein in unsere Tage, die erfüllt sind von den Zeichen einer endlichen Selbsterfüllung. Wir erheben mit diesem Hinweis keinen Ausschließlichkeitsanspruch, wir stehen im Gegenteil bewundernd und lernend vor den nicht geringeren Leistungen anderer Völker; aber wir fordern, daß man nicht gewaltsam sich die Ohren zuhalte gegen die klare Wucht der Sprache, mit der das deutsche Buch von der Kulturleistung des deutschen Volkes zeugt. Wir rühren hier an eine Gefahr, auf die noch kurz eingegangen sei. Einmal: Alles, was schrifttumsmäßig unverfälscht von unserer Art und unserem wirklichen Sein Kenntnis gibt, ist in seiner notwendigen Eigenwilligkeit schwer in andere Sprachen übersetzbar. Zum andern: Alles aber, was hier dem Nichtdeutschen leicht eingeht, hält vielfach den an deutsche Wesenhaftigkeit gestellten Ansprüchen nicht stand. Dadurch sind wir auf der einen Seite behindert am unmittelbaren Weitertragen unserer wesentlichsten kulturellen Leistungen über die Grenzen unserer Sprachzugehörigkeit hinaus, während auf der anderen Seite gerade das in seiner leicht zu dolmetschenden Faßlichkeit in die Kanäle des kulturellen Lebens anderer Nationen hineinströmt, was wir, von unserer Art her gesehen, nicht nur als unwesentlich, sondern geradezu als undeutsch empfinden müssen.

Die Höhe, auf der die geistigen Bemühungen des neuen Deutschland stehen, läßt trotzdem das Ringen um eine Sinnesänderung des Auslandes nicht aussichtslos erscheinen. Das deutsche Buch steht in der vordersten Front dieses Kampfes.